



Abenteuer Helfen! Gemeinschaftliches Denken und die Arbeit in Gesundheitsberufen

Wien, 19. Januar 2011
Mag. Bernhard Heinzlmaier

Jugend und Zukunft

„Ich bin fest davon überzeugt, dass ich meine Ziele erreichen werde. Was man wirklich will, bekommt man auch“ (19 Jahre, weiblich, AHS, 2010)



- Mehrheit hat zuversichtliche Vorstellung von der eigenen Zukunft. Es gehört zum Habitus des Erfolgreichen, positive Zukunftsbilder zu kommunizieren. Gesellschaftliche Pflicht zur individuellen Zuversicht.
- Die Zukunft der Gesellschaft beurteilt eine Mehrheit der Jugendlichen eher negativ.
- Stark individualisierte, teilweise unrealistische Zukunftsbilder dominieren, gemeinschaftliche oder gesellschaftliche Vorstellungen und Perspektiven sind schwach ausgeprägt.

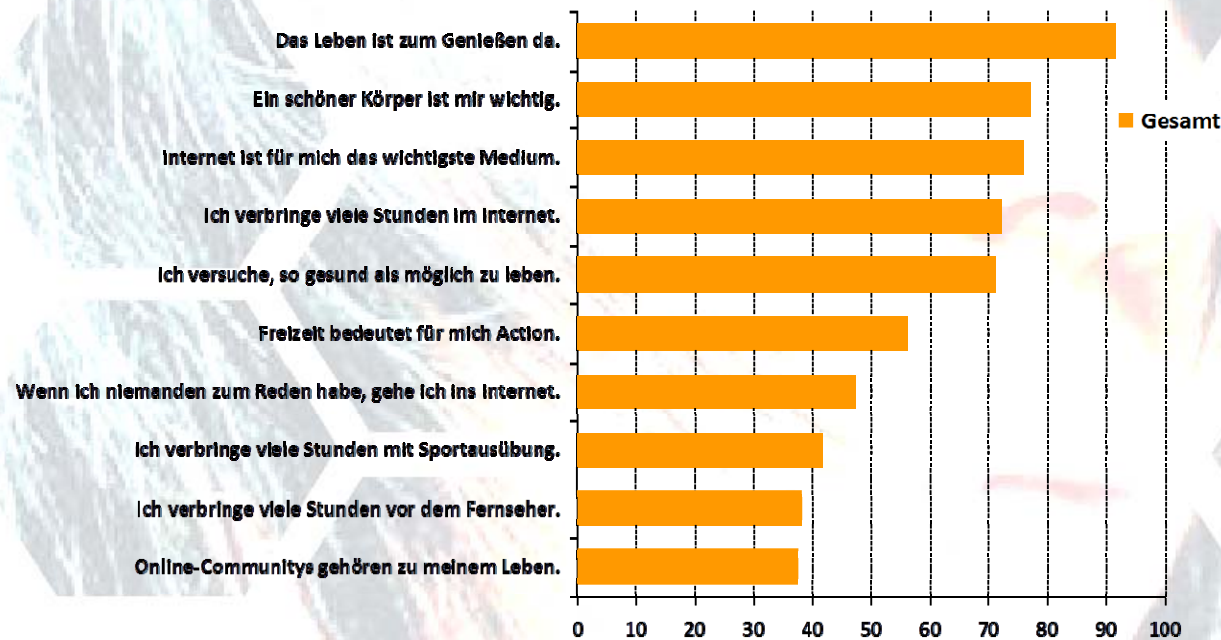
Werte: Das Leben ist zum Genießen da!

„Man hat nur das eine Leben. Ein zweites gibt es nicht. Was man jetzt nicht erlebt, dass bekommt man nie mehr.“ (22 Jahre, männlich, berufstätig)



Aussagen (Top 10)

11- bis 39 Jahre, Angaben in Prozent, Top 2 Boxes (Zustimmung sehr/eher)



Individualisierung

"Das Individuum wird zentraler Bezugspunkt für sich selbst und die Gesellschaft."

- Das Individuum im Spannungsfeld zwischen Individuation und Sozialisation
- Individualität als Pflicht: Erfinde dich täglich ohne Vorlage oder Vorbild.
- Das Individuum steht im Mittelpunkt, nicht traditionelle Gruppen oder Kollektive
- Posttraditionelle Gemeinschaften entstehen (Szenen, informelle Gruppen)
- Lebensstile und Moden gewinnen an Bedeutung



Materialismus/Postmaterialismus

Die stille Revolution

Materialistische Werte: Deckung der körperlichen Bedürfnisse, wirtschaftliche Stabilität, Wirtschaftswachstum, Preisstabilität, Ruhe und Ordnung, Sicherheit, Karriere, viel Geld verdienen.

Postmaterialistische Werte: soziale Werte, Selbstverwirklichung, geistige und kreative Bedürfnisse, Bedürfnis nach Mitsprache, Meinungsfreiheit, Umweltschutz.

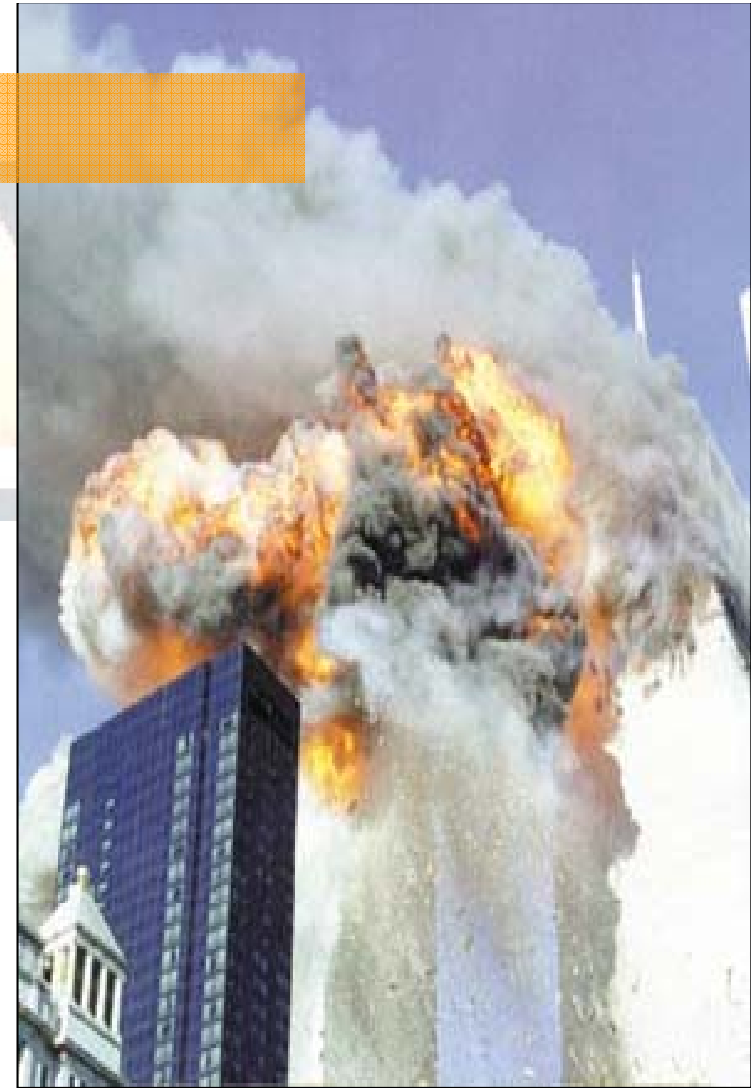
Mit wachsender wirtschaftlicher Stabilität und mit wachsendem Wohlstand kommen immer mehr postmaterialistische Werte zum Tragen und damit politische Veränderungen hin zu Demokratisierung und Liberalismus.



Neomaterialismus

„Am Beginn des dritten Jahrtausends kehrt der Materialismus zurück“

- „Silent Revolution“ am Ende. Anstelle von Selbstverwirklichung und idealistischen Gesellschaftsutopien geht es wieder um Einkommen, Konsum, Karriere und Sicherheit.
- Gab es unter den Unter-30-jährigen 1980 noch 50% Postmaterialisten, so waren es 2002 gerade mal 25%.
- Themen wie Finanzierung des Sozialstaates, Arbeitslosigkeit, Innere Sicherheit, Migration und Terrorismus verändern die Wertepräferenzen.
- Sicherheit wird zum zentralen Thema. Sicherheit im Beruf, in der Öffentlichkeit, in der Familie, in der Partnerschaft, in den Freundschaftsbeziehungen, im Konsum.



Gemeinschaftliches Denken in der Arbeitswelt?

„Nutzenorientierte, nüchterne Herangehensweise an die Arbeit.“

- Generell große Nutzenorientierung und pragmatische Grundhaltung. Nutzen kann materiell und auf Image gerichtet sein.
- Selbstverwirklichung in der Arbeit eher in den Mittelschichten vorfindbar.
- Untere Mittelschichten, bildungsferne Schichten verwirklichen sich außerhalb der Arbeit – Freizeitorientierung; Identitäten sind Freizeitidentitäten.
- Untere Sozialschichten sind am materiellen Vorteil interessiert; Vergemeinschaftung zum persönlichen Nutzen.
- Mittelschichten sind teilweise noch von altruistischen Motiven geprägt.



Schwach gebundene Gemeinschaften

„Die Jugend bevorzugt schwache Bindungen. Im Mittelpunkt steht der Erfolg des Individuums, nicht der der Gemeinschaft.“

- Individualismus mit starken Bindungen schwer zu vereinbaren
- „Bindungslose Flexibilität“ (Sennett)
- Posttraditionelle Formen der Vergemeinschaftung
- Thematische Netzwerke mit kollektiver Form der Stilbildung
- Geht es in den Szenen vor allem um Äußerlichkeiten?



Ökonomisierung des Sozialen

„Der Wandel der Marktwirtschaft zur Marktgesellschaft geht mit einer Ökonomisierung des Sozialen einher.“ (Wilhelm Heitmeyer)

- Imperative des Marktes werden verallgemeinert.
Effizienz, Nützlichkeit, Verwertbarkeit, Funktionsfähigkeit, Rentabilität werden zu allgemeinen Gradmessern menschlichen Denkens und Handelns.
- Empirie der Ökonomisierung des Sozialen:
 - Veränderte Qualität der sozialen Sicherungssysteme
 - Bedeutungszuwachse der Erwerbsarbeit
 - Familienleben wird der Erwerbsarbeit untergeordnet
 - Schule den Anforderung des Arbeitsmarktes untergeordnet
- Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit

Deutsche Zustände

Folge 6

Herausgegeben von

Wilhelm Heitmeyer

edition suhrkamp

SV

Deutsche Zustände

Folge 6

Herausgegeben von Wilhelm Heitmeyer

Erschienen: 17.12.2007

edition suhrkamp 2525

Gemeinschaftliches Denken und soziale Differenzierungen

„Postmaterialistische Schüler und materialistische Lehrlinge mit konträren Realitätskonstruktionen und Einstellungen.“



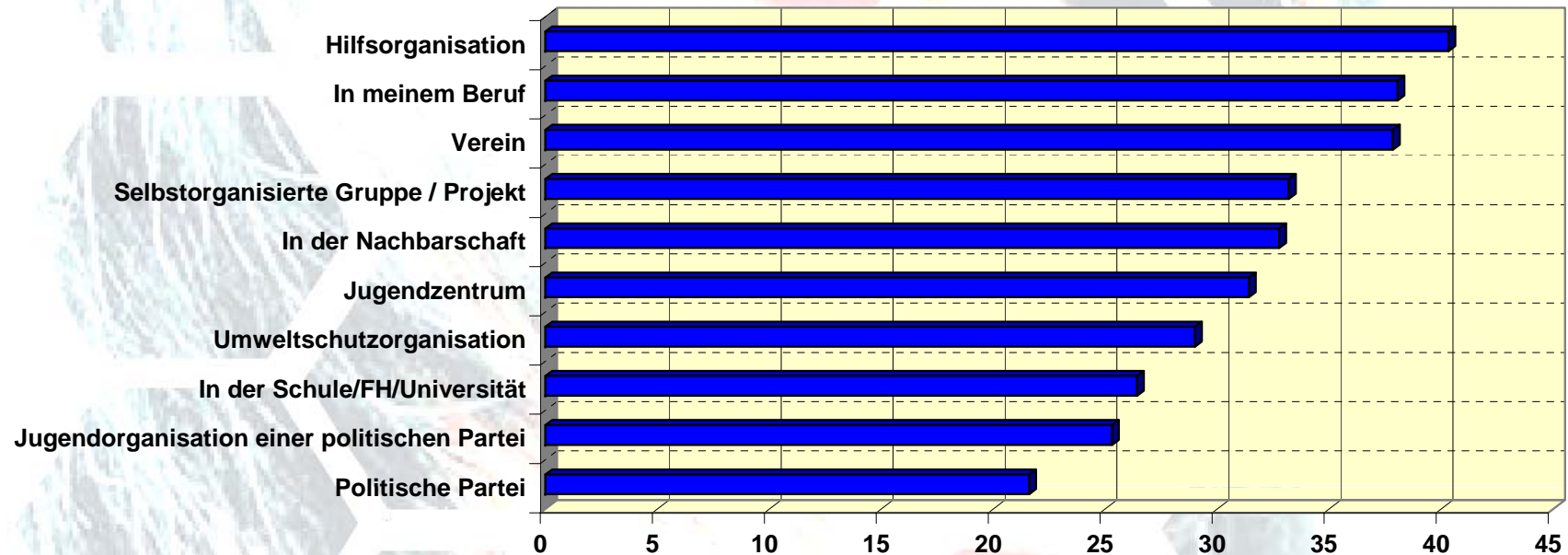
- **Bildungsferne Schichten haben eine pragmatische, abgeklärte, realistischen Sicht auf die Arbeit. Arbeit ist Geldverdienen, Freizeit ist Selbstverwirklichung. Akzeptierendes Leben in Exklusionskulturen. (Realkultur)**
- **Bildungsnahe Schichten haben größere Bereitschaft, sich mit der Arbeit zu identifizieren. Selbstverwirklichungsabsicht weit verbreitet. Tendieren zu unrealistischen Vorstellungen und Ansprüchen. (Symbolkultur)**

Arbeit für die Gemeinschaft

Praktisches Engagement

In welchen der folgenden Einrichtungen könntest Du Dir vorstellen aktiv zu sein?

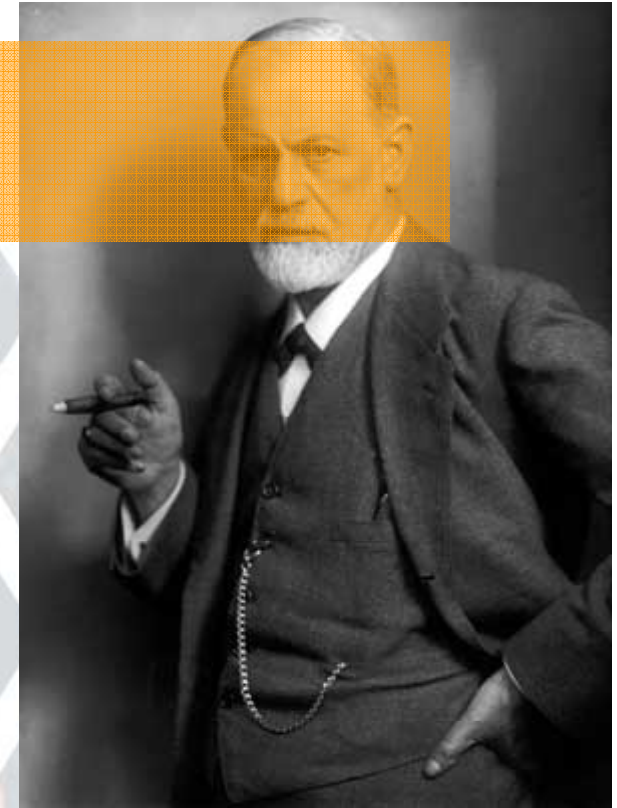
Angaben in Prozent



Sinnsuche in einer materialistischen Welt

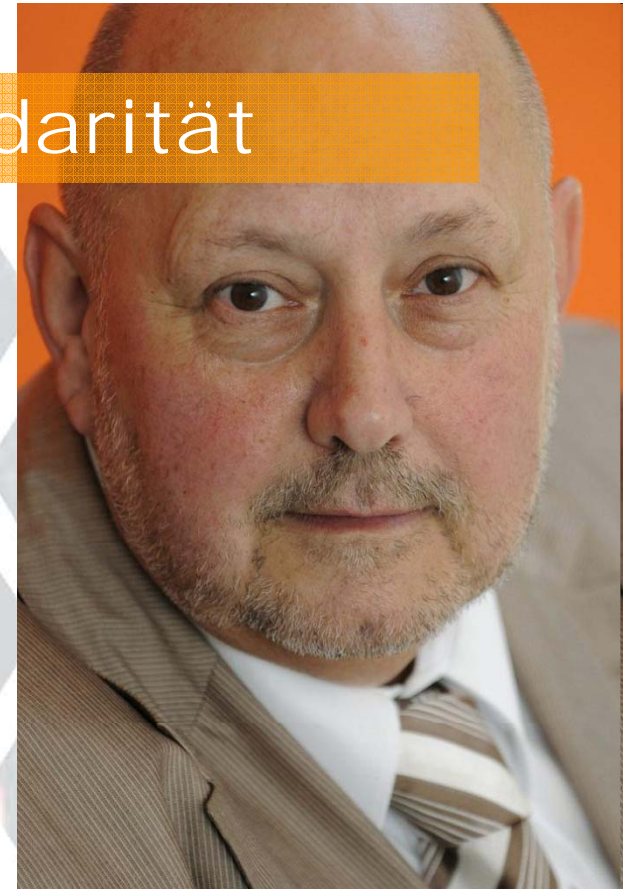
„In dem Augenblick, in dem der Mensch den Sinn und den Wert des Lebens bezweifelt, ist er krank“

- **Moderne Selbstverwirklichung ist der Konsum von Waren und Dienstleistungen**
- **Leben nach dem Prinzip des persönlichen Nutzens**
- **Moralische Fragen oder Sinnfragen treten in den Hintergrund**
- **Sinn soll aus der permanenten Suche nach dem außergewöhnlichen Erlebnis gewonnen werden (=Erlebnisgesellschaft) oder durch Esoterik.**
- **Immer mehr Menschen leiden unter Sinndefiziten. Gefühle einer diffusen Melancholie.**
- **Kann man ohne Utopien, Hoffnungen, großen Ideen, ohne dem Abenteuer des Altruismus, Sinn im Leben finden?**



Gemeinschaftsbildung und Solidarität

**„Es geht nicht mehr vor allem darum, dass sich die Untertanen befreien, dass sich die Menschen emanzipieren. Vielmehr geht es darum, die Folgen der massenhaften Emanzipation zu erkennen und – wie auch immer – zu bewältigen. (...) Kurz: „Zweite Moderne“ meint wesentlich die Suche nach einem „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Mündigkeit““
(Ronald Hitzler)**



Danke für die Aufmerksamkeit!

